



Universität Greifswald  
Lehrstuhl für Allgemeine Volkswirtschaftslehre,  
Gesundheitsökonomie und Ökonometrie  
Prof. Dr. Martin Siegel

## Seminar zur Gesundheitsökonomie (WS 2025/26)

### Themen

Einschreibung: 14.7. 9 Uhr bis 18.7. 12 Uhr im HIS  
Abgabe: bis 10.11. 12 Uhr (2 gedruckte Exemplare, Digitale Abgabe über Moodle)  
Vorträge: Ende November/Anfang Dezember im Block

#### 1. Künstliche Intelligenz (KI) in der Gesundheitsversorgung – Chancen und Risiken aus gesundheitsökonomischer Sicht. (max. 4)

- Hintergrund: Künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert zunehmend den Gesundheitssektor – von der Diagnostik über die Therapieplanung bis hin zur Verwaltung. Durch die Automatisierung von Prozessen und die Nutzung großer Datenmengen verspricht KI Effizienzgewinne und eine individualisierte Patientenversorgung. Gleichzeitig wirft die Integration solcher Technologien Fragen zu Finanzierung, Zugänglichkeit, Datenschutz und medizinischer Verantwortung auf. Gesundheitsökonomisch stellt sich die Frage, ob und unter welchen Bedingungen der Einsatz von KI tatsächlich zu Kosteneinsparungen führt oder möglicherweise neue Ungleichheiten im Zugang zu Gesundheitsleistungen fördert.
- Ziel: Definition, was unter KI verstanden wird und welche unterschiedlichen Arten von KI es gibt. Analyse der Einsatzmöglichkeiten von KI, gesundheitsökonomische Chancen und Risiken, Kosteneffekte, Qualitätseffekte und Bewertung der bisherigen regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland.

#### Literatur:

Bertelsmann Stiftung (2024): KI im Gesundheitswesen: Markt, Trends und Regulierung.

OECD (2024): Artificial Intelligence in Health.

BfArM (2024): KI und Medizinprodukte: Chancen, Risiken, Regulierung.

## 2. Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) in der Behandlung von Adipositas – Potenziale, Evidenz und gesundheitsökonomische Bewertung. (max. 4)

- Hintergrund: Adipositas ist eine chronische, multifaktorielle Erkrankung mit hoher gesundheitsökonomischer Relevanz. Sie ist nicht nur mit erhöhten Risiken für Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und bestimmte Krebsarten verbunden, sondern verursacht jährlich Milliardenausgaben im deutschen Gesundheitssystem. Seit der Einführung des DiGA-Verzeichnisses im Jahr 2020 besteht die Möglichkeit, digitale Anwendungen zur Unterstützung bei chronischen Erkrankungen wie Adipositas ärztlich zu verordnen und von den gesetzlichen Krankenkassen erstatten zu lassen. Diese Apps versprechen u.a. Gewichtsreduktion, Verhaltensänderung und Unterstützung im Selbstmanagement – doch wie steht es um ihre tatsächliche Wirksamkeit, Akzeptanz und Kosten-Nutzen-Relation?
- Ziel: Die Seminararbeit soll den Einsatz digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGA) im Kontext von Adipositas untersuchen. Neben einer systematischen Darstellung der verfügbaren DiGA (z. B. zanaudio, Oviva Direkt) sollen deren Wirkmechanismen, klinische Evidenz und gesundheitsökonomische Bewertung beleuchtet werden. Die Arbeit soll auch die Voraussetzungen für die Aufnahme ins DiGA-Verzeichnis sowie die Herausforderungen im Versorgungsalltag (Compliance, Datenschutz, Gesundheitskompetenz) kritisch reflektieren. Abschließend sollen Chancen und Grenzen der digitalen Versorgung aus gesundheitsökonomischer Perspektive herausgearbeitet werden.

### Literatur:

Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) (2024): DiGA-Verzeichnis – evidenzbasierte digitale Gesundheitsanwendungen

Hauner, H. (2023): Adipositas in Deutschland – Ursachen, Folgen, Versorgung, in: Bundesgesundheitsblatt 66(4)

Schnell-Inderst, P. et al. (2024): Health economic evaluation of digital obesity interventions – a systematic review, in: Journal of Medical Internet Research

### 3. Sozioökonomische Unterschiede in der Lebenserwartung – Ursachen, Folgen und gesundheitsökonomische Perspektiven (max. 4)

- Hintergrund: In Deutschland bestehen erhebliche Unterschiede in der Lebenserwartung zwischen sozioökonomischen Gruppen. Laut einer aktuellen Analyse des Robert Koch-Instituts (2025) beträgt die Differenz zwischen niedrig und hoch Gebildeten bei Männern fast zehn Jahre. Diese sogenannte „Lebenserwartungslücke“ ist Ausdruck sozialer Ungleichheit und bleibt trotz medizinischer Fortschritte und gesundheitspolitischer Maßnahmen weitgehend stabil. Die Ursachen sind vielfältig: Unterschiede im Gesundheitsverhalten, in der Arbeits- und Wohnumwelt, im Zugang zu medizinischer Versorgung sowie strukturelle Barrieren im Bildungssystem tragen maßgeblich dazu bei. Diese Disparitäten verursachen nicht nur menschliches Leid, sondern auch hohe volkswirtschaftliche Kosten – etwa durch frühzeitige Erwerbsunfähigkeit, geringere Produktivität und höhere Krankheitslast.
- Ziel: Ziel der Seminararbeit ist es, die Ursachen und Mechanismen sozioökonomischer Unterschiede in der Lebenserwartung zu untersuchen und ihre gesundheitsökonomischen Auswirkungen zu analysieren. Besonderes Augenmerk soll auf die bildungsbezogenen Unterschiede gelegt werden. Die Analyse soll die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Betroffenen, die strukturelle Rolle des Gesundheitswesens und mögliche gesundheitspolitische Interventionsansätze reflektieren. Internationale Vergleichsperspektiven und ökonomische Bewertung von Präventionsstrategien können die Arbeit ergänzen.

#### Literatur:

Robert Koch-Institut (2025): Die Lebenserwartungslücke zwischen niedriger und hoher Bildung in Deutschland, *Journal of Health Monitoring*, 1/2025.

Lampert, T. et al. (2024): Soziale Unterschiede in der Gesundheit in Deutschland, *Bundesgesundheitsblatt* 67(3), S. 223–234.

OECD (2023): *Health Inequalities and the Role of Socioeconomic Status – Country Report Germany*.

#### **4. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychische und körperliche Gesundheit von Jugendlichen – Analyse aktueller Studiendaten und gesundheitsökonomischer Implikationen (max. 4)**

- Hintergrund: Die COVID-19-Pandemie hatte weitreichende Auswirkungen auf den Alltag und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Schulschließungen, soziale Isolation, Bewegungsmangel und psychischer Stress führten bei vielen jungen Menschen zu gesundheitlichen Problemen – sowohl physisch als auch psychisch. Die vom Robert Koch-Institut veröffentlichte HBSC-JUGEND-CORONA-STUDIE 2023 zeigt, dass psychosomatische Beschwerden, depressive Symptome sowie der Konsum von Bildschirmmedien bei Jugendlichen zugenommen haben, während körperliche Aktivität und Wohlbefinden abnahmen. Diese Entwicklungen sind nicht nur aus Public-Health-Sicht, sondern auch aus gesundheitsökonomischer Perspektive relevant – denn frühe gesundheitliche Beeinträchtigungen können sich langfristig in Bildungslaufbahnen, Erwerbsbiografien und Krankheitsverläufen niederschlagen.
- Ziel: Die Seminararbeit soll zentrale Ergebnisse der HBSC-JUGEND-CORONA-STUDIE 2023 darstellen und die gesundheitlichen Auswirkungen der Pandemie auf Jugendliche analysieren. Besonderes Augenmerk soll auf psychosomatische Beschwerden, körperliche Aktivität und psychosoziale Belastungen gelegt werden. Anschließend sollen die langfristigen gesundheitsökonomischen Folgen diskutiert werden – z. B. im Hinblick auf Krankheitslast, Versorgungskosten und Produktivitätsverluste im späteren Erwerbsleben. Präventive Ansätze im Bereich Schule, Familie und kommunaler Jugendgesundheit sollen ebenfalls bewertet werden.

#### Literatur:

Robert Koch-Institut (2025): Gesundheit und Wohlbefinden von Jugendlichen in der COVID-19-Pandemie. Ergebnisse der HBSC-JUGEND-CORONA-STUDIE 2023, Journal of Health Monitoring, 1/2025.

World Health Organization (2023): Impact of COVID-19 on adolescent mental health – Europe report

Ravens-Sieberer, U. et al. (2022): COVID-19 and child and adolescent health – longitudinal data from the COPSY study, in: European Child & Adolescent Psychiatry